

Ersteinst
Dienstags, Donnerstags
und Samstags.
Bezugspreis:
Durch die Post monatlich
1,70 Mk. (ohne Bestellgeld)
im Verlag monatlich 1,50 Mk.
Schriftleiter:
Richard Wagner, Ufingen.
Druck und Verlag:
R. Wagner's Buchdruckerei
Ufingen.
Fernsprecher Nr. 21.

Kreis-Blatt

für den Kreis Ufingen

Anzeigenpreis:
Die 54 mm breite Gar-
monzeile 60 Bfg.
Reklamen:
Die 72 mm breite Gar-
monzeile 120 Bfg.
Tabellarischer Satz 25 %
Aufschlag.
Bei Wiederholungen un-
veränderter Anzeigen ent-
sprechender Nachlag.
Adressen-Nachweis und
Offerten-Gebühr 50 Bfg.

Nr. 124.

Dienstag, den 19. Oktober 1920.

55. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

betreffend Einkauf von Flachse aller Arten.

Auf Vorschlag der Deutschen Flachsbau-
gesellschaft, G. m. b. H., Berlin SW 19, Krausen-
straße 25-28, sind vom Baufach-Hauptauschuss
bez. der Reichswirtschaftsstelle für Flachse, Berlin,
die nachgenannten Personen zu amtlichen Einkäufern
der vorhandenen Flachsebestände ernannt. Sämt-
licher Flachse ist beschlagnahmt und darf nur an die
nachgenannten Einkäufer abgegeben werden.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die
Namen der Flachseinkäufer am zweckmäßigsten
durch Aushang im Gemeinde-Aushangskasten schnell-
möglichst bekannt zu machen und für weitere Be-
kannntgabe zu sorgen.

Den Flachsebauern des Jahres 1920 werden
auf besonderen Antrag nach Ablieferung ihrer
Flachse und Ausfüllung eines Lieferungsscheines
Flachse und Webwaren zurückgeliefert, worüber das
Rätere von den Einkäufern oder der Deutschen
Flachsbau-Gesellschaft zu erfahren ist.

Flachseinkäufer im hiesigen Kreise sind:

Für Flachse aller Arten: Johann Döring, Karl
Döring, Otto Döring, Arthur Döring, Josef
Döring, sämtlich in Fulda, Frankfurterstraße 2a.
Für Strohfachse: Heffliche Flachsbereitung, G. m.
b. H., in Hünfeld in Fulda, Marktstraße 16.

Die genannten Personen laufen den Rest und
ausgearbeiteten Flachse für die Deutsche Flachse-
bau-Gesellschaft Berlin.

Ufingen, den 11. Oktober 1920.

Der Landrat. v. Bezold.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Elektrizitätsausinstalla-
tionen sind für den Kreis Ufingen bisher die nach-
stehenden Installationsfirmen bezw. Installateure
zugelassen:

1. Frankfurter Lokalbahn-Aktien-Gesellschaft,
Bad Domburg,
2. Adolf Köpfer, Ufingen,
3. H. Will, Ufingen,
4. H. Henrich, Anspach,
5. H. Herdt, Gleiberg,
6. G. Appel, Gießen, Filiale Bugbach,
7. F. Schaubach, Riedersdorfstadt,
8. D. Rast, Altkirchen.

Ufingen, den 15. Oktober 1920.

Der Landrat. v. Bezold.

Bekanntmachung.

Nach Anhörung der beteiligten Gewerbetrei-
benden bestimme ich auf Grund des § 105 e der
Reichsgewerbeordnung unter Abänderung meiner
Bekanntmachung vom 23. März 1895 (Regie-
rungsamtsblatt Seite 106 Ziffer C) folgendes:

1. In dem Gewerbe der Barbier, Friseur
und Perückenmacher darf in den Orten in denen
die völlige Sonntagsruhe auf Grund des § 41
bei der Gewerbeordnung noch nicht eingeführt ist,
an Sonn- und Festtagen das Gewerbe als solches,
in der Zeit vom 1. April bis 30. September cr.
von 8-11 Uhr vormittags und in der Zeit vom
1. Oktober bis 31. März nur von 9-12 Uhr
vormittags ausgeübt werden.

2. An den zweiten Oster-, Pfingst- und Weih-
nachtsfeiertagen ist ein Betrieb nicht gestattet.

3. Während der Betriebsruhe dürfen Kunden
auch nicht in ihren Wohnungen bedient werden,
dagegen sind Arbeiten im Theater zur Vorbereitung
öffentlicher Vorstellungen gestattet.

4. Nach § 146 a der Reichsgewerbeordnung
wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. und im Un-

vermögensfalle mit Haft bestraft, wer der vor-
stehenden Verordnung zuwiderhandelt.

5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der
Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1920.

Der Regierungspräsident.

Ufingen, den 13. Oktober 1920.

Wird veröffentlicht.

Der Landrat.

J. B.: Bechtel, komm. Kreisobersekretär.

Beschluß.

Auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagd-
ordnung vom 15. Juli 1907 wird hiermit für
den Regierungsbezirk Wiesbaden die Schonzeit für
Rehkitzer auf das ganze Jahr ausgedehnt. Be-
züglich der Rebhühner, Wachteln und schottischen
Moorhühner verbleibt es bei dem gesetzlichen Be-
ginn der Schonzeit — 1. Dezember.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1920.

Der Bezirksausschuß.

Ufingen, den 15. Oktober 1920.

Wird veröffentlicht.

Der Landrat. v. Bezold.

An die Gemeinde- und Polizeidiener!

Donnerstag, den 21. Oktober, vor-
mittags 9 Uhr, findet im Gasthaus „zur Krone“
(E. Solz) in **Ufingen** eine **Besprechung**
statt, zu der alle Kollegen mit der Bitte um zahl-
reiches Erscheinen eingeladen werden.

Mehrere Polizeidiener.

Die Herren Bürgermeister bitten wir, den Ge-
meinde- und Polizeidiener ihres Orts von
dieser Einladung zu verständigen.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Stadt, Kreis und Umgebung.

Ufingen, 15. Oktober.

Gemäß Beschluß der Stadtverordnetenversam-
lung vom 30. September d. Js. geben wir im
Nachstehenden einen Bericht über die Geschäfts-
führung bezw. Finanzlage des städtischen Elek-
trizitätswerkes in der Zeit vom 1. Februar
1918 bis zum 30. Juni 1920:

Das Elektrizitätswerk Ufingen wurde mit dem
1. Februar 1918 in städt. Verwaltung übernommen.
Der Ankaufspreis des Werkes betrug insgesamt
90 214.51 Mk. und zwar:

1. Eigentlicher Kaufpreis	61 103.65 Mk.
2. Vertragmäßige Abfindung an den damaligen Pächter	10 000.— "
3. Für Zähler und Betriebs- material	18 951.26 "
4. So. f. g. kleinere Ausgaben	159.60 "
Summe wie oben	90 214.51 Mk.

Dieser Ankaufspreis wurde gedeckt
durch Aufnahme eines Darlehens
bei der Raff. Landesbank in
Höhe von 65 000.— Mk.

sowie eines Darlehens beim Vor-
schuß-Berein Ufingen in Höhe von 15 000.— "
und eines Darlehens seitens der
Stadt selbst in Höhe von 10 214.51 "

Summe 90 214.51 Mk.

Die Geschäftsführung in der Zeit vom 1.
Februar 1918 bis 30. Juni 1920 gestaltete sich
wie folgt:

Es betrugen die Ausgaben für Bohn,
Unkosten, Unterhaltung der Ge-
bäude, Maschinen pp.

96 395.42 Mk.

Dagegen betrug der Ueberschuß der
Einnahmen über die Ausgaben
auf Betriebs- und Installations-
konto

70 309.53 "

Ergibt für den oben genannten
Zeitraum eine Mindereinnahme
oder einen Verlust von

26 085.89 Mk.

Auf Grund der von der Geschäftsprüfungs-
kommission am 30. Juni aufgenommenen Inventur
stellt sich die Schlussbilanz per 30. 6. 1920 wie folgt

I. Aktiva oder Vermögen.

1. Immobilien-Konto	33 000.— Mk.
2. Maschinen-Konto	20 643.25 "
3. Generator-Konto	5 080.— "
4. Batterie-Konto	3 770.— "
5. Leitungsnetz-Konto	8 770.— "
6. Zähler-Konto	7 087.80 "
7. Werkzeug-Konto	4 167.05 "
8. Inventar-Konto	1 205.— "
9. Betriebs-Konto	25 656.60 "
10. Installations-Konto	13 588.37 "
Summe	122 968.07 Mk.

Die Zahlen zu lfd. Nr. 1 bis einschl. 6 ent-
sprechen dem Ankaufspreis per 1. 2. 1918 und
die Zahlen zu 7 bis 10 sind aus der Inventur-
aufnahme per 30. 6. 1920 entnommen.

II. Passiva oder Schulden.

1. Anlehen Konto Landesbank	64 187.50 Mk.
2. " " Vorschuß- Berein	14 812.50 "
3. Darlehen-Konto der Stadt	70 053.96 "
Summe	149 053.96 Mk.

Die Passiven betragen 149 053.96 Mk.

Die Aktiven betragen 122 968.07 "

Ergibt einen Verlust von 26 085.89 Mk.
wie oben.

* **Waffenablieferung.** Am 20. Oktober
läuft die Frist ab, in der für abgelieferte Militär-
waffen und Munition noch die halben Prämienätze
gezahlt werden. Nach dieser Zeit findet eine
Prämienzahlung nicht mehr statt. Wer nach dem
1. November Militärwaffen unbefugt in Gewahr-
sam hat, wird nach dem Entwaffnungsgesetz streng
bestraft.

* **Ueber die Bestimmungen im Vieh- und
Fleischhandel nach Aufhebung der Zwangs-
wirtschaft herrschen noch viele Unklarheiten. Zur
Aufklärung wird uns von zuständiger Stelle nach-
stehendes mitgeteilt: Grundsätzlich ist nach der
Reichsverordnung vom 19. 9. 1920 zur Fern-
haltung unzuverlässiger Persönlichkeiten der ge-
samte Viehhandel konfiskationspflichtig; als Vieh-
handel in diesem Sinne gilt auch der unmittelbare
Einkauf der Metzger und Fleischwarenfabrikanten
beim Viehhalter. Die Viehhandelserlaubnis wird
von der durch den Herrn Regierungspräsidenten be-
auftragten Bezirksfleischstelle für den Regierungsbe-
zirk Wiesbaden in Frankfurt a. M., Untermain-
anlage 9, erteilt. Die für die Viehverkäufe vor-
geschriebenen Schlussscheine sind unverzüglich nach
Tätigkeit jedes Geschäftes in den Landkreisen bei
den Landräten, in den Städten Frankfurt und
Wiesbaden bei der Bezirksfleischstelle Frankfurt
einzureichen. Für die Metzger besteht die Ver-
pflichtung, die Kleinhandelspreise für Fleisch sowohl
im Laden, wie im Seler deutlich sichtbar auszuhängen.
Verstöße gegen die vorgenannten Bestimmungen
sind mit Geld- bezw. Freiheitsstrafen bedroht. In-
teressenten können Abdruck der maßgebenden Reichs-
verordnung und preussischen Ausführungsanweisung
gegen Erstattung der Selbstkosten und des Portos**

zusammen 50 Pfennig) bei der Bezirksfleischstelle erhalten.

* **Wingen, 18. Okt.** Am heutigen Tage feiern Herr Veterinär Dr. Otto Schlichte und Frau Margarethe, geb. Blant, das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Achtel auf die Winterkartoffeln,** denn sie saulen stark! Dieser Mahnruf erscheint in diesem Jahre besonders geboten zu sein. Schon jetzt wird überall dort, wo man in übertriebener Sorge um seine Kartoffelbelieferung allzu früh seinen Bedarf einstellte, lebhaft über ein starkes Faulen der Kartoffeln geklagt. Für jeden Sachkundigen bedeutet diese Feststellung nicht Neues, denn wohl noch niemals seit Jahren wurde durch eine allzufrühe Ernte an unseren so dringend notwendigen Kartoffelbeständen so frivols gesündigt wie in diesem Jahre. Die Kartoffelernte setzt: in manchen Gemeinden heute 8—14 Tage früher ein als in früheren trockenen Jahren, wo bis Ende September das Kartoffelkraut oft schon allgemein abgestorben war, während es in diesem Herbst bis in den Oktober hinein noch grün geblieben ist. Das Drängen der Käufer, die vielen Feldblößen größeren Stils und die ganze Unsicherheit im Kartoffelhandel selbst veranlassen viele Landwirte zu vorzeitigem Ausmachen der Kartoffeln. Ein öfteres Umlösen der Kartoffeln in den Kellern und eine trockene, luftige und flache Lagerung derselben ist jetzt jedem dringend anzuraten, der sich vor empfindlichem Schaden und vor Not im Winter bewahren will.

fd. **Aufhebung einer Falschmünzerbande.** Eine rielköpfige Bande, die seit Monaten den Vertrieb frischer Banknoten gewerbmäßig ausübte, wurde von der Falschmünzabteilung der Frankfurter Kriminalpolizei in Verbindung mit auswärtigen Polizeibehörden festgenommen. In der Hauptsache wurden in der Falschmünzwerkstatt die bekannten braunen Fünfsigmarkeine vom 30. 11. 1918 hergestellt. Die Falschscheine, die in ungezählten Mengen von der Bande in Frankfurt, in fast allen Dörfern zwischen Frankfurt und Darmstadt, Mannheim und Ludwigshafen und zahllosen anderen Orten abgesetzt wurden, stehen dadurch besonders in die Augen, daß die Fülllinien auf der Vorderseite hell sind, der blaue Untergrund durchscheint, das Papier außerordentlich dünn ist und die Wasserzeichen fehlt sind.

uk. **Des Tages Pflichten.** „Was ist Deine Pflicht? Die Forderung des Tages!“ So hat Altmeister Goethe gefragt und geantwortet. Ja, die Forderung des Tages! Wie sieht sie denn eigentlich aus? Ah, nicht immer angenehm, nicht immer rosig, denn sie zeigt nur oft das ganze idtende Einerlei des Alltags. Grau in grau malt sie die ewig gleichen Bilder, indes die Seele fast verschmachtet in dem Sehnen nach ein wenig Farbe und Abwechslung. Ein Bild aber gewinnt meist ein verändertes Ansehen, wenn es in andere Beleuchtung kommt. Ei nun! Versuchen wir es doch auch einmal im gewöhnlichen Leben! Nicken wir doch das Bild unserer Pflichten einmal in die Sonne! Gleich schaut die Sache anders aus. Die Sonne hat eine gar wundersame Macht. Sie verguldet, verklärt das häßliche Alltagsgrau. Wenn es aber draußen regnet? Tut nichts, Du hast ja genug Sonnenlicht und Sonnenwärme im eigenen Herzen. Hole das alles nur heraus und laß Dir daran die drückende Kette der Pflichten in schimmerndes Gold wandeln, laß Dir das häßliche Bild, das Dich so ermüdet, leise in flimmernden Düstern tauchen. Und dann mutig ans Werk! Laß und Lust sind Geschwister, verbannt Du die Sonne, dann bleibt nur die Last, ist's da nicht umgekehrt tausendmal besser? Oft sind es nur Kleinigkeiten, die unsere Pflicht ausmachen, aber wie schwer können gerade diese sein! Das Wirken der Frau besteht eigentlich nur aus einer Reihe kleiner Dinge, und daher mag es wohl kommen, daß der Mann oft gering denkt von der Arbeit des Weibes. Er hat wenig Sinn und Verständnis für das Naheliegende, sein Blick ist mehr ins Weite gerichtet. Das bekümmert nicht selten die pflichtstrenge Hausfrau. Daß dich's nicht verbrießen, Härtin des Herdes, und sei zufrieden, wenn dein Heim für den Mann das ist, was es sein soll — ein Port des Friedens, in dem er ruhen kann nach dem Hasten und Jagen in der Welt da draußen.

† **Eschbach, 18. Okt.** Nach längerem Leiden verschied der weit über die Grenze unseres Ortes hinaus bekannte Zimmermeister und Sägewerksbesitzer Herr L. R. Wid. Seinem rührigen

Fleiß ist es gelungen, aus kleinen Anfängen das weithin bekannte Eschbacher Dampf-Sägewerk zu einem der leistungsfähigsten unserer Gegend zu machen. Es bewahrheitet sich auch hier das Wort: „Handwerk hat einen goldenen Boden“. Daneben zeigte er großes Interesse für die handwerklichen Organisationen. In stiller, sachlicher, uneigennütziger Arbeit hat der Verstorbenen die Interessen des Handwerkers und Gewerbetreibenden Eschbach, dessen Mitbegründer er war, nach Kräften gefördert. Alle, die mit ihm persönliche oder geschäftliche Verbindungen unterhielten, betrauten in ihm einen ehrlichen und guten Freund.

(1) **Pfaffenwiesbach, 17. Okt.** Letzte Nacht suchten Diebe auch unsere Kirche heim. Sie drangen durch ein Sakristeifenster ein, erbrachen einen Schrank, das Schloß der Sakristeifüre und das Tabernakel des Nebenaltars. Das Tabernakel des Hochaltars vermochten sie trotz Anstrengung nicht zu erbrechen. Da sie größere Wertgegenstände nicht vorfanden, nahmen sie einen Schorrod, das Gefäß mit den hl. Oelen und 6 Kerzenleuchter mit. Zwei Touristen hatten zwei Tage vorher in auffälliger Weise die Kirche besichtigt und dürften wohl als Täter in Frage kommen.

§ **Aus dem Kreise, 17. Okt.** Spigububen üben in den letzten Tagen an verschiedenen Plätzen ihr unsauberes Handwerk aus. So wurde in der Nacht auf Freitag aus dem Stalle der Klosterthroner Mühle bei Wehrheim eine Kuh und in der Samstagnacht aus dem Stalle des Mühlenbesizers August Müller, Hefenmühle im Uetal, ebenfalls ein wertvolles Stück Vieh gestohlen. Und in der Nacht von Samstag auf Sonntag drangen Diebe in die Kirche zu Pfaffenwiesbach ein, woselbst sie wertvolle Gegenstände mitnahmen.

Bermischte Nachrichten.

— **Darmstadt.** Bis zum 10. Oktober sind im Volksstaat Pessen abgeliefert und unbrauchbar gemacht worden: 5114 Gewehre und Karabiner, 714 Revolver und Pistolen, 1 Revolverkanone, 14 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer, 5 Maschinenpistolen, 73 Handgranaten, 425 Säue und Schloßer von Maschinengewehren und Gewehren, 4 Geschützverschlüsse, 85 889 Patronen für Handfeuerwaffen u. a. m. Bis zum 20. Oktober einschließlich können Waffen noch gegen Prämienzahlung abgeliefert werden. Wer nach dem 1. November noch im Besitz von Waffen betroffen wird, hat die schweren Strafen des Entwaffnungsgesetzes (Gefängnis nicht unter 3 Monaten und Geldstrafe bis zu 300 000 M.) zu gewärtigen.

— **Berlin, 16. Okt.** Von beteiligter Seite wird bestätigt, daß die langjährigen Mitglieder des Vorstandes des Reichsausschusses für Oele und Fette am 30. September 1920 wegen der bekannten Differenzen mit dem Reichsernährungsminister in der Angelegenheit der Beschaffung von Oelen und Fetten zur Deckung des Bedarfes an Margarine und Speisefett aus ihren Stellungen ausgeschieden sind.

— **Berlin, 16. Okt.** Die Wiedergutmachungskommission der Entente hat bereits im Mai mit der Ueberreichung der Listen von Gegenständen begonnen, in denen bis in die kleinsten Einzelheiten aufgezählt wird, was alles von Deutschland erbeutet werden soll, weil es von deutschen Soldaten angeblich requiriert oder geraubt sein soll. Unter diesen Listen befinden sich auch solche über die Viehablieferung, wie sie auf dem sozialdemokratischen Parteitag mitgeteilt worden sind. Es ist bereits damals der Entente erklärt worden, daß es sich hier um phantastische Forderungen handle, die Deutschland einfach nicht erfüllen könne. Seitdem hat die Angelegenheit gerast, bis neuerdings die Entente ihre Forderung in Erinnerung gebracht hat. Das Wiederaufbauministerium ist jetzt mit der Fertigstellung einer Denkschrift beschäftigt, die die Unmöglichkeit der Erfüllung dieser Wiedergutmachungsforderung beweisen wird. Ganz streben die Viehforderungen ziffernmäßig nicht fest, aber im allgemeinen dürften die vom „Vorwärts“ heute mitgeteilten Zahlen stimmen. Danach verlangt die Reparationskommission nicht weniger als 810 000 Milchkuhe, 52 000 Ziegen, 111 150 Stück Rindvieh und dazu Stiere, deren Zahl der „Vorwärts“ einmal mit 15 000, dann mit 100 000 angibt. Ganz ungeheuerliche Ziffern!

— **Berlin, 17. Okt.** Gegen die Vernichtung der Dieselmotoren hat der Deutsche Industrie- und

Handelstag beim Reichskanzler folgende Verwahrung angebracht: Die Erfüllung der von den Ententevertretern entgegen dem Friedensvertrag erhobenen Forderungen, die vorhandenen Dieselmotoren zu zerstören und neue nicht herzustellen, würde Deutschlands Wirtschaft wichtigsten Betriebsmittel berauben und dem Wiederaufbau unserer Gütererzeugung schwerste Hemmung entgegensetzen. Namens der deutschen Handelskammern, insonderheit auch derjenigen zu Nürnberg und Augsburg, die als berufene Vertretungen der hauptsächlich betroffenen Herstellerfirma Einspruch erheben, geben wir der Erwartung Ausdruck, daß von der Reichsregierung alles geschieht, um der drohenden Schädigung der Gesamtheit wirksam zu begegnen.

— **Dresden, 16. Okt.** Auch der Arbeiterschaft Sachsens hat sich ob des Verlangens der Zerstörung der Dieselmotoren eine tiefe Erregung bemächtigt, da die Zerstörung eine weitere Ausdehnung der ohnehin erschreckend umfangreichen Arbeitslosigkeit im Lande bedeuten würde. Die sächsische Arbeiterschaft verlangt daher, daß die Reichsregierung mit allem Nachdruck sich der Zerstörung widersetze und sie ist hierin völlig eines Sinnes mit den Unternehmern. Ebenso hat der Bund der deutschen Technik in Dresden die Reichsregierung auf die verhängnisvolle Wirkung der Zerstörung hingewiesen.

— **Genf, 16. Okt.** In Paris sieht man dem am nächsten Dienstag bevorstehenden Zusammentritt des englischen Parlaments mit großer Spannung entgegen, und die gleichzeitig in verschiedenen Regierungskreisen. Blättern aufgetauchten Angriffe gegen Lloyd George legen die Vermutung nahe, daß man es nicht bedauern würde, wenn es zu einer Auflösung der Koalition käme, auf die sich die Regierung Lloyd Georges stützt. Es ist insbesondere der „Matin“, der in gehässiger Sprache Lloyd George beschuldigt, das englische Volk gegen Frankreich aufzuheizen, offenbar in der Absicht, die englischen Konservativen gegen Lloyd George scharzumachen. Die Beweggründe dieses Selbzeuges sind ohne Zweifel darin zu suchen, daß Lloyd George auch heute noch auf dem Standpunkte steht, den er Anfang August im Unterhause eingenommen hat gegenüber der eigenmächtigen Anerkennung des Generals Brangel durch die französische Regierung.

— **Genf, 16. Okt.** Am Mittwoch ist der neue bulgarische General Samow in Paris eingetroffen. Bevor er noch sein Beglaubigungsschreiben dem Präsidenten der Republik überreichte, berief er schon am Donnerstag die Vertreter der Pariser Zeitungen zu einer Besprechung, um sie zu überzeugen, daß das neue Bulgarien nur von dem Wunsch befeelt sei, die Verzeihung der Entente und insbesondere das Wohlwollen Frankreichs zu erlangen. Dem „Matin“ zufolge erklärte der General dabei wörtlich: „Das heutige Bulgarien hat nichts mehr gemein mit dem Bulgarien, das den Weltkrieg mitgemacht hat. Die für den Krieg verantwortlichen Politiker sind alle im Gefängnis und werden vom Kriegsgericht abgeurteilt. Eine Anzahl von zum Tode Verurteilten ist erschossen worden.“

— **Folgen der Kohlennot.** Wolffa Telegraphenbüro erhielt aus Vöckum folgendes, von den Herren Rirdorf, Sinnes und Böglcr unterzeichnete Telegramm: Die Kohlenfrage zwingt uns, nachdem bereits früher vier Hochöfen außer Betrieb gesetzt sind, heute zwei weitere Hochöfen stillzulegen. Hierdurch sind neue Arbeiterentlassungen unvermeidlich. Dabei ist bekannt, daß in Frankreich großer Ueberschuß an Kohlen herrscht, so daß teilweise die Bahnhöfe wegen Ueberfüllung verstopft sind. Die Gasanstalt Paris hat 900 000 Tonnen Vorrat, das heißt mehr als je zuvor. Wir bitten dringend Schritte zu tun, daß angesichts des Ueberschusses in Frankreich so viel Kohlen und Koks in Deutschland zurückgehalten werden, daß unsere Wirtschaft nicht vollkommen zusammenbricht. — Das Telegramm enthält keine Angabe des Adressaten. Es ist offenbar an die Reichsregierung gerichtet.

— **Wie der „Vorwärts“ erfährt,** sind die ersten amerikanischen Milchkuhe jetzt unterwegs. Sie sollen für Sachsen bestimmt sein. Die Amerikaner hätten auch die Transportkosten aufgebracht.

— **Aus Hessen, 15. Okt.** Die Zuckerrübenerte in Hessen, vornehmlich in Starkenburg und Oberhessen, setzt raschen ein und haben ein Teil der Fabriken mit der Rübenabnahme begonnen. Die Zuckerrüben, die im Vormonat im Wachstum zurück-

waren, haben in kurzer Zeit durch die für ihre Entwicklung günstige Witterung außerordentlich zugenommen, so daß der Ertrag als eine zufriedenstellende Mittelernte zu bezeichnen ist. Der durchschnittliche Ertrag pro Morgen dürfte etwa 170 bis 180 Zentner sein. In gutem Boden werden 200 Zentner und darüber geerntet, dafür sind auch teilweise geringere Erträge als 170 Zentner auf den Morgen zu verzeichnen. Die Fabriken zahlen ca. 22 Mark für den Zentner Rüben. In Rheinhessen hat die Ernte der Zuckerrüben noch nicht begonnen. Hier sind noch alle Hände mit der Traubenlese beschäftigt, und dann kommt vor der Zuckerrübenenernte das Ausmachen der Kartoffeln, und das mit Recht.

Id. Homburg (Pfalz), 17. Okt. Millionen hat ein hiesiger Schweinehändler mit seinem Gesamtumsatz, allein nach dem Ausland, verdient. Man hat festgestellt, daß er im letzten Jahre, ohne den Verkauf im Inland, 17 000 Ferkel nach dem Ausland geliefert hat. Er selbst lehnte ein Angebot von 400 Mark ab, da er im Ausland ebensoviel Frank dafür bekomme. An den 17 000 Ferkeln hat dieser Schweinehändler, wenn man einen Verdienst von nur 100 Mark für jedes Ferkel annimmt, 1 700 000 Mark verdient. Und das in einem Jahr auf Kosten der Fleischversorgung in Deutschland.

Id. Oberlahnstein, 16. Okt. Die Selbstmorde in der amerikanischen Besatzungsarmee nehmen in der letzten Zeit in auffällender Weise zu. Als Ursache dürften in den meisten Fällen große Spielverluste angenommen werden.

— Koblenz, 16. Okt. Die vor zwei Wochen niedergebrannte Burg Elz soll so bald wie möglich wieder aufgebaut werden. Die Burg, deren Gemäuer noch steht, wird mit neuen Dächern versehen, die sich genau den erhaltenen anpassen sollen. Zunächst wird das Bogenbühnenhaus ein Notdach erhalten.

Id. Koblenz, 17. Okt. Behelinge einer Schlosserwerkstatt machten sich an einem autogenen Schweißapparat zu schaffen. Als einer von ihnen eine Zigarette anzündete, erfolgte eine Explosion, wahrscheinlich von in dem Behälter vorhandenen Gasen. Einer der Behelinge wurde gegen die Decke geschleudert und sofort getötet, ein zweiter schwer verletzt, der dritte wurde zwar auch weggeschleudert, blieb aber unversehrt.

— Schwabsburg, 15. Okt. Als Totgefangener zu den Lebenden zurückgeführt ist zur Freude

seiner Angehörigen Johann Stans. Seit fünf Jahren vermißt, in russischer Gefangenschaft, hatte die Familie des Stans seit drei Jahren kein Lebenszeichen von ihm erhalten und betrauerte ihn als tot. Nunmehr ist er nach langen Irr- und Weidenfahrten in den Kreis seiner Familie zurückgekehrt.

— Gundersheim i. W., 17. Okt. Der Dichter Casar Flaischen ist gestern nach kurzer Krankheit gestorben.

— London, 16. Okt. Die äronautische Konferenz beschäftigte sich gestern mit der Frage des Betriebes von Luftfahrzeugen, die mit einer Dampfturbine anstelle des Benzinmotors ausgestattet sind. Gegenwärtig werden von den englischen Behörden Flugzeuge mit Dampfturbinen ausprobiert.

— Der Tod in der Badewanne. Auf sehr eigentümliche Weise hat ein 19 Jahre alter Kaufmannslehrling in Berlin seinem Leben ein Ende gesetzt. Der junge Mann, der bei seinem Onkel wohnte, war sehr nervenleidend und äußerte schon wiederholt Selbstmordgedanken. Als er dieser Tage allein in der Wohnung war, füllte er die Badewanne mit Wasser, stieg dann in diese hinein und schoss sich eine Kugel in den Kopf. Ein sofort hinzugezogener Arzt konnte nur noch seinen Tod feststellen.

— Eine Rekordweinernte. Eine sehr angenehme Überraschung bringt die gegenwärtige Weinerlese den rheinhessischen Winger. Allgemein ist man nämlich erstaunt über die Fülle prächtig entwickelter Trauben. Man hört von Rekordserträgen, die die Ergebnisse der besten Jahre des letzten Jahrzehntes noch ganz erheblich übertreffen. Das gilt besonders vom südwestlichen und westlichen Rheinhessen, vom sog. Alzeier und Binger Ed. Auch die Qualität des 1920er ist entschieden besser, als man bisher annahm. Mostgewichte von 100—105 sind keine Seltenheiten. Gerade die gute Qualität des „Neuen“ hat sich auch bereits in der Preisbildung zu erkennen gegeben. Während man zu Beginn der Lese pro Viertel (18 Pfund) noch 45—60 Mark bot, werden heute für mittlere Bagen schon 54—60 Mark, für bessere aber 70—75 Mark gezahlt. Das entspricht einem Durchschnittspreis von 12 000—14 000 Mk. pro Stück Arme Weintrinker! Man sollte meinen, die bessere Ernte drücke die Preise. Wann wird denn endlich einmal den Weinwucherpreisen ein Ende gemacht.

OC Einen Korb austeilen. Daß bei diesem seit langem in unserer Sprache gang und gäben Ausdruck für die Ablehnung eines Herrn

durch die von ihm Erwählte seines Herzens früher ein wirklicher „richtiggehender“ Korb eine Rolle gespielt hat, dürfte den wenigsten unserer Leserinnen und Leser bekannt sein. Früher führte man diesen Ausdruck auf die Falschlegende zurück. Falsch wurde bekanntlich von einigen Wäscherinnen, denen er nachstellte, bezogen, sich in einem Korb zu verstecken, und wurde dann von den boshaften Schönen mißsam diesem Korb in den nahen Fluß gestürzt. — In letzter Zeit haben unsere Ethnologen, d. h. die den alten Volksfitten und Gebräuchen nachforschenden Wissenschaftler, jedoch aus alten Chroniken herausgefunden, daß es zu Urzeiten tatsächlich Mode war, einem abgewiesenen Freier als Zeichen der Ablehnung einen leeren Korb ins Haus zu senden. Daß dieser Gebrauch und damit der aus ihm hergeleitete Ausdruck schon sehr ehrwürdigen Alters ist, beweist die Tatsache, daß schon in Goethes „Hermann und Dorothea“, also vor nahezu 120 Jahren, von einem „Korb bekommen“ die Rede ist.

ak. Wurst wider Wurst. Als einst Benan spät nach Hause kam, wollte ihm der Torwächter nicht aufschließen, indem er vorgab, es sei ihm verboten. Nach vielen vergeblichen Versuchen entschloß sich endlich Benan, dem Torwächter einen Dulaten unten durchzuschieben; sogleich wurde geöffnet. Raum war der Dichter hinein, so tat er, als hätte er ein Buch, worin er während der Zeit gelesen, draußen liegen lassen. Sogleich lief der Torwächter hin, es zu holen, Benan schloß jedoch hinter ihm das Tor und öffnete nicht eher, als bis ihm der Torwächter den Dulaten wieder unter der Türe hereingeschoben hatte.

Sonett.

Von Otto Promber.

Auf deiner Wangen sein verzweigtem Rot
Liegt noch der Kuß vom letzten Liebesmahle
Und im Gesicht, samtweich wie Pfirsichschale,
Der frische Mund gleich einer Nestschlucht.

Der liebe Arm, der Gutenacht mir bot
Und mich so warm gedrückt — ach! — vielmale
Hält mich noch inniger beim Morgenstrahle
Und preßt und liebt und herzt mich fast zu Tod.

Großäugig schönes Kind! Mit Wimperseide
Deckst du so viele Schelmenblicke zu,
Die mich gebracht um meine Seelenruhe!

Roma! schließe gläubig deine Augen beide,
Auf daß sie segnen mag ein Dichterkuß,
Bevor die Stunde kommt, die kommen muß.

Was ist Siedesalz?

Siedesalz ist das Salz, welches allein in den Haushalt gehört, in die Küche, auf den Tisch!

Siedesalz ist das Salz, das von jeher unter dem Namen **Rochsalz** bekannt war.

Siedesalz wird durch Sieden aus reiner Salzsäure gewonnen.

Siedesalz fällt durch das Siedeverfahren in lockeren Kristallen aus.

Siedesalz ist leicht, rein, weiß und nicht glasig.

Siedesalz hat die hervorragende Eigenschaft, daß alle seine Bestandteile sich leicht und vollkommen lösen, deshalb ist es jedem anderen Salz sowohl für den menschlichen Genuß als auch für die Viehfütterung vorzuziehen.

Siedesalz ist das Salz der Gesundheit für Mensch und Vieh.

Das sollte alle Behörden und Kaufleute veranlassen, als Speisesalz und Rochsalz nur

Siedesalz zu kaufen bei **Peter Bermbach.**

Zwei sprunghafte reine **Saanenziegenböcke** zu verkaufen. Näh. Kreistbl. Berl. (1)

Ich empfehle

in grosser Auswahl zu ausserst billigen Preisen:

Schlafzimmer in Eichen
fourniert und lackiert

Kompl. Küchen
Fertige Betten

Plüsch-Divans
Büffets

Vertikows

Kleiderschränke
Küchenschränke

Waschkommoden
Nachtschränke

Tische
Ausziehtische

Schreibtische
Stühle

Spiegel usw.

J. Lilienstein,
Usingen.

Wagen aller Art,

Balkenwagen, Kettenwagen, Butterwagen, Dezimalwagen,

somit lieferbar,

Reparaturen an allen Wagen, sowie **Viehwagen**

werden nach Tagespreisen prompt ausgeführt von

Ferdinand Lehmann,
Schlossermeister und Mechaniker,
Gamburg, Limburgerstr.

Verkaufe einen fast neuen

Elektromotor

2½ PS Drehstrom, 220/380 Volt mit Anlaßer und Spannschienen, komplett Mk. 3200.

Georg Bastian, Niederreiffenberg.

Alle Sorten

Därme

in bester Qualität empfiehlt

Metzgerei Gutenstein.

Leibbinden, Gesundheits-Korsets, Bruchbänder, Geradhalter,

Spezialität: Anfertigung nach Mass.

Carl Ott, Bad Homburg v. d. H.,
Louisenstraße 68 — Fernsprecher Nr. 4.

Haferkleie,

Maisschrot

Hühnermais

offeriert

Siegm. Lilienstein.

Gesunden 1 Portemonnaie
1 Bund Schlüssel.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

der Stadt Usingen.

Der Brauch, am Polterabend (Abend vor der Hochzeit) vor dem Hause des Hochzeitspaares Scherben zu werfen, ist in letzter Zeit in unserer Stadt zu einem groben Unfug ausgeartet, dem ernstlich gesteuert werden muß. Wir wenden uns zunächst an die vernünftigen Einwohner unserer Stadt, insbesondere an die Eltern solcher Hochzeitsmännlichen und weiblichen Geschlechts, deren Hauptaufgabe es zu sein scheint, ruhige Bürger zu belästigen, und bitten sie, ihren Pflegebefohlenen das Angehörige ihres Verhaltens mit Nachdruck zum Bewußtsein zu bringen. Sollte das nicht helfen, dann müssen wir mit Polizeikraften gegen den Unfug einschreiten. Wir haben Anweisung gegeben, künftig jede Ausschreitung der gedachten Art uns zur Anzeige zu bringen.

Die Polizeiverwaltung: Weiber.

Fichtenstämme IV. Kl.,

Fi.-Stangen I.-III. Kl.,

Fi.-Rollen,

Gruben- u. Hartbrennholz

somit und später gesucht

Holz. Fritz Erdmann,

Frankfurt a. M. Süd,

Tel. Amt Römer 752. (1)

Handwerker- u. Gewerbeverein, Eschbach

Nachruf!

Am 16. Oktober 1920 verschied nach langem, schweren Leiden unser Mitglied

Herr Zimmermeister und Sägewerksbesitzer
Louis Karl Wick.

Der Entschlafene, in dem wir einen unserer tüchtigsten Handwerksmeister und Mitbegründer unseres Vereins verlieren, hat sich durch seine stete, rege Teilnahme an Vereinsangelegenheiten große Verdienste erworben. Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Eschbach, den 18. Oktober 1920.

Der Vorstand.

Haus,

eventuell mit Ladengeschäft sucht zu kaufen
Hermann Knickenberg,
Frankfurt, Richard Wagnerstraße 4.

Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch, den 20. Oktober 1920, vormittags 10 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Versteigerungssaale zum „Bayrischen Hof“ dahier (Dorotheenstraße Nr. 24) den Nachlaß der Frein von Diakau. Anschließend aus herrschaftlichem Hause Möbel und Hausabhaltungsgegenstände.

Betten, Federbetten, Federkissen, Wolldecken, Vorlagen, Nachtschränke, Waschtische, Schränke, Kredenz, Tische, Stühle, Teppiche, Vorhänge, Spiegel, Bilder, elektrische Lüster und Beleuchtungskörper, Aufstellkasten, Stehpult, Flurgarderobe, 2 Ausstellerschänke, Tische, feuerfester Altenschrant mit Einsätze, 1 Partie Schilfbedeckungen für Garten geeignet, 2 Gasherde, Küchengeräte, Glas und Porzellan, 2 gutehaltene Anzüge und Kleidungsstücke, sowie vieles Ungenannte.

Befichtigung 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung.

August Herget, Bad Homburg,

beidseitiger Notar und Auktionator, Elisabethenstr. 30 I.
Telefon 772.

Empfehle:

Petroleumlampen aller Art,
Carbidlampen für Steh- und Hängelicht,
Spiritus-Brenner,
1a Glühstrümpfe für Spiritus und Gas,
Brenner, Cylinder, Dochte usw.
preiswert in bester Beschaffenheit.

Wilhelm Pfeiffer, Weilburg.

Marktstrasse 14.

Sin einpänniges, weißplattiertes Chaisengeschirr

in sehr gutem Zustande, sowie zwei
Chaisenbrustplättchen
mit Rückriemen, weiß-plattierte
Schalen zu verkaufen. *)

Heinrich Reinemer,
Sattlermeister, Bad Homburg.

15-20 Zentner

Speise-Kartoffeln

zu kaufen gesucht. *)
Jean Rosbach, Usingen.

1a Kakao, Tee,
ff. Keks, Schokolade,
Apfelsinenschnitte etc.
empfiehlt (1) **Carl Heller.**

Blühende Topfpflanzen

wie:

Winter-Astern,
Alpenveilchen,
Primeln usw.

in reicher Auswahl empfiehlt
Gärtnerei Schweitzer.

Schönes Zuchtrind

(trächtig, 1 3/4 Jahre alt), sowie einige
Zentner gute

Birnen

zu verkaufen. *)
Wilhelm Bach, Heingenberg.

Den Eingang moderner

Damen- u. Kinder-Mäntel

in Flausch und anderen Stoffen, sowie
Astrachan zeige hiermit an. 3)

Em. Hirsch.

Usingen.

Achtung! Nur 2 Tage!
alte künstliche, auch zerbrochene

Gebisse

sowie einzelne Zähne
werden am Dienstag, den 19. und Mittwoch,
den 20. Oktober in
Usingen „Hotel Sonne“, Obergasse 17,
Zimmer Nr. 1
zu den höchsten Preisen gekauft.

Kirchenchor.

Nächste Übung am heutigen Montag,
nicht Dienstag. D. Gesangsp. ober:
Mittwoch.

Fichtenholz,

Grubenholz

sowie Brennholz

speziell Waldbestände kauft und
erbitet Angebot

Kurt Krause,

Holzhandlung, Wiesbaden.
Webergasse 8 — Fernsprecher 4427

Ladentheke

fast neu, 2x0,60 Meter, mit weißer
Marmorplatte, zu verkaufen.

2) **Caspar Gärth, Usingen.**

Zu Ausbessern und Nähen
von Wäsche und Bekleidung in u.
außer dem Hause empfiehlt sich - 1)
Elisette Rückert, Klappertfeldstr. 16.

Meiner werthen Kundschaft zur gef.
Kenntnis, daß ich vom heutigen
Tage wieder

Gerste zum Schälen
annehme. Sie kann auch gleich um-
getauscht werden. 1)

Emil Keller, Rod am Berg.

Kräftiger Lehrling

gegen Vergütung für dauernd bei freier
Station gesucht.

Karl Weil, Schmiedemeister,
Bad Homburg, Elisabethenstr. 2.

1 Schneidergehilfe

sofort gesucht. Kost und Logis im
Hause. **Robert Rnth, Schneider-**
meister, Lirburg (Bahn), br. Vor-
stadt 34. (1)

Die Gemeinde Rod a. d. Weil



hat einen
zur Zucht
noch taug-
lichen
Eber

(prima Nachzucht) zu verkaufen.

Der Bürgermeister: **Schütz.**

Nähmaschinen „Wertheims“

empfiehlt

2)

Wilh. Deckelmeyer, Usingen

Empfehle meine

Maasschneiderei

für

Damen- und
Herren-Garderobe.

Herren-Anzüge nach Mass
von 650 bis 1550 Mk.

Damen-Kostüme und Mäntel
in den gleichen Preislagen.

Karl Russ,

Schneidermeister, Eschbach,

Hausbursche

gesucht

Hotel „Adler“, Usingen.

Kaufe sofort

1000 Zentner

Kartoffeln.

Fritz Brühl, Usingen.